

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 29 (2016)

Nachruf: Die Geschichtsschreibung Vorarlbergs geprägt und die Rheticus-Forschung begründet : Karl Heinz Burmeister (1936-2014) zum Gedenken

Autor: Schöbi, Philipp

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichtsschreibung Vorarlbergs geprägt und die Rheticus-Forschung begründet

Karl Heinz Burmeister (1936–2014) zum Gedenken¹

Philipp Schöbi

Am 12. Dezember 2014 ist Prof. Dr. Karl Heinz Burmeister, langjähriges und hochverdientes Mitglied der Rheticus-Gesellschaft, im Alter von 78 Jahren nach kurzer und schwerer Krankheit verstorben. Über dreissig Jahre lang war er Leiter des Vorarlberger Landesarchivs in Bregenz. Mit seinem dreibändigen Werk über Georg Joachim Rheticus (1967) wurde er zum eigentlichen Begründer und Urvater der wissenschaftlichen Rheticus-Forschung.

Bedeutender Erforscher der Regionalgeschichte

Der zweifach promovierte Historiker und Jurist Karl Heinz Burmeister hat die Geschichtsschreibung des Landes Vorarlberg und der Bodenseeregion geprägt wie kein anderer zuvor. Wer je in wissenschaftlichen Dingen mit ihm zu tun hatte, konnte sich seiner ansteckenden Neugierde und Begeisterung und seiner Bescheidenheit des immer Fragenden und Suchenden nicht entziehen. Er beherrschte Latein, Griechisch und Hebräisch und vermochte so Zusammenhänge zu entdecken und zu ergründen, die fast allen von uns verborgen bleiben. Karl Heinz Burmeister besass eine ausgeprägte Liebe zum unvermuteten und oft auch verspielten Detail, die seinen Blick für das Ganze jedoch nie trübte, sondern bereicherte. Dem Verfasser dieser Zeilen war es stets ein Vergnügen, seine Schriften zu lesen, hatte Burmeister doch die seltene Gabe, auch komplexe historische Zusammenhänge durchaus spannend, einprägsam und in unprätentiöser Weise darzustellen, ohne dabei wissen-



Karl Heinz Burmeister am Georgstag, 23. April 2014, anlässlich der Buchpräsentation von «Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit», auf den Tag genau 500 Jahre nach der Einbürgerung von Rheticus' Familie in Feldkirch. Foto Helmut Köck, Frastanz

schaftliche Ansprüche zu vernachlässigen. Auch stilistisch schrieb er vorzüglich. So mag es denn auch nicht verwundern, dass seine von einem immensen Hintergrundwissen inspirierten Übersetzungen, die stets die Intentionen des fremdsprachigen Originals sprachlich formvollendet wiederzugeben suchten, auch von der internationalen Forschergemeinde als massgebend angesehen und weitgehend unverändert beibehalten werden.

Ein Universalist

Karl Heinz Burmeisters Forschung ist kaum überschaubar, hat er doch über 800 Publikationen verfasst (seit seiner Promotion sind das im Durchschnitt jährlich mehr als 15). So würdigte ihn Alois Niederstätter, sein Nachfolger als Vorarlberger Landesarchivar, anlässlich seines 75. Geburtstags nicht

nur als «weitaus fruchtbarsten Erforscher der Landesgeschichte», sondern auch als einer der heute selten gewordenen Universalisten. Die Themen, denen er sich wissenschaftlich annahm, passen unter keinen Hut. Ob Verwaltung oder Schifffahrt, Rechtsaltertümer oder Wappen, Stadtgeschichte oder Buchdruck, Reformation oder Notariatswesen, Alpinismus oder Frauengeschichte – alles wurde unter seiner Feder zu einem Gegenstand seriöser Forschung. Zu seinen inhaltlichen Schwerpunkten gehörten etwa der Humanismus, die Rechtsarchäologie² und die rechtliche Volkskunde. Über viele Jahre hinweg befasste er sich auch mit der Geschichte der Menschenrechte, namentlich mit Ausgrenzung und Schutz von Minderheiten in der Geschichte. So stammen zahlreiche Beiträge über die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Stellung der Juden rund um den Bodensee aus seiner Feder. Die Gründung des Jüdischen Museums in Hohenems wäre ohne seine Vorarbeiten wohl undenkbar gewesen.

Bemühung um historische Wahrheit – der «Vorarlberger Historikerstreit»

Im November 1986 führte der ORF mit Karl Heinz Burmeister – anlässlich seines fünfzigsten Geburtstags – ein ausführliches Radio-Interview. Auf entsprechende Fragen hin warf er darin seinem Historikerkollegen Benedikt Bilgeri, der im Auftrag des Landes jahrzehntelang an einer mehrbändigen Vorarlberger Landesgeschichte schrieb, eine ideologisch gefärbte Sichtweise vor. Burmeister sagte damals, dass Bilgeri

100-DM-Banknote mit dem Porträt von Sebastian Münster (1488–1552). Erstmals erschienen 1962, ein Jahr nach Burmeisters grundlegenden biografischer Studie über den bedeutenden Gelehrten. Im Umlauf bis 1991.



«in einer sehr beschönigenden Form Geschichte schreibt, ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse». Worauf Franz Ortner, Chefredakteur der Vorarlberger Nachrichten, sich bemüsst sah, die Landesregierung aufzufordern, sie solle doch Burmeister «nahelegen, das Ländle zu verlassen». Diese Auseinandersetzung führte zu einer im Land bisher beispiellosen Solidaritätsbekundung, in welcher der Vorarlberger Landesarchivar von zahlreichen Historikern, Lehrkräften, Studierenden und Personen des öffentlichen Lebens offen unterstützt wurde.

Die Affäre ging als «Vorarlberger Historikerstreit» in die Annalen ein. Diese Bezeichnung darf jedoch durchaus kritisch hinterfragt werden, wenn darunter ein Streit zwischen Historikern, die sich einem wissenschaftlichen Diskurs auch wirklich stellen, verstanden wer-

den soll. Während Burmeister nämlich inhaltlich argumentiert hatte, beschränkten sich Bilgeri und seine Mitstreiter in ihrem verbalen Amoklauf auf persönliche Diffamierungen, Kränkungen und Untergriffe gegen ihn, die keineswegs spurlos an ihm vorübergingen. Wenngleich er sich, wie jeder seriöse Historiker, natürlich stets bewusst war, dass es die «historische Wahrheit» an sich nicht gibt, sondern immer nur reversible Modelle, wie es gewesen sein könnte. Jedenfalls hat Karl Heinz Burmeister in seinen Bemühungen, der «historischen Wahrheit» möglichst nahe zu kommen, nie den Konflikt gescheut.

Burmeisters Bedeutung für die Rheticus-Gesellschaft

Ohne Karl Heinz Burmeister gäbe es vermutlich keine Rheticus-Gesell-

schaft. Denn mit seiner 1967 publizierten Bio-Bibliografie über Georg Joachim Rheticus (1514–1574) schuf er überhaupt erst die wissenschaftliche Basis, um den Feldkircher Gelehrten in seiner wahren Bedeutung für die Wissenschaften zu erkennen. Das dreibändige Grundlagenwerk³ gilt bis heute unbestritten als das Standardwerk schlechthin zum einzigen Schüler des Kopernikus. Vor dessen Erscheinen war Rheticus nur wenigen Spezialisten bekannt und sein Leben und Wirken noch kaum erschlossen. Mit dieser Publikation reifte in Vorarlberg erst das Bewusstsein, hier die Wiege für einen Gelehrten von Welt-rang zu haben. Kopernikus selber hat uns überliefert, dass er ohne seinen Schüler Rheticus sein Hauptwerk nie zur Druckreife gebracht und veröffentlicht hätte. Die Kopernikanische

1 Beim hier vorliegenden Text handelt es sich um den Nachruf auf Prof. DDr. Karl Heinz Burmeister, den der Verfasser an der Jahreshauptversammlung der Rheticus-Gesellschaft vom 27. Februar 2015 vorgetragen hat. Er wurde für diese schriftliche Fassung ergänzt um einige präzisierende Anmerkungen und um die Zeittafel «Lebensdaten von Karl Heinz Burmeister».

2 Die *Rechtsarchäologie* befasst sich mit der Erforschung, Auswertung, Systematisierung und Inventarisierung von Sachzeugen des älteren

Rechtslebens, einschliesslich der damit verbundenen Örtlichkeiten, Symbolik und Handlungen wie zum Beispiel rechtsrituelles Handeln, Rechtsbräuche und rechtlich geformte Volksbräuche. Die von Karl von Amira (1848–1930) begründete Disziplin ist eng verwandt mit der Rechtlichen Volkskunde und hat sich aus der Rechtsgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit herauskristallisiert, also nicht etwa aus der Archäologie. Zu ihren Hauptquellen gehören viele Örtlichkeiten und Gegenstände unter freiem Himmel, die einst der Ausübung von Rechten gedient oder

diese symbolisiert haben, beispielsweise Verkündungs- und Richtplätze, Rolandstatuen, Markierungen wie Steinkreuze und Grenzsteine, aber auch Ratsstuben und Narrenhäuser. Ihren Ausgang nahm die Rechtsarchäologie von dem 1828 durch Jacob Grimm (1786–1863) geformten Begriff der «Rechtsaltertümer». Darunter versteht man Örtlichkeiten, Gegenstände und Geräte des Rechtslebens, der Rechtssetzung und -anwendung.

3 BURMEISTER, KARL HEINZ, *Georg Joachim Rheticus 1514–1574. Eine Bio-Bibliographie*, Bde. I–III, Wiesbaden 1967.

Wende, so wie wir sie kennen, hätte nicht stattgefunden!⁴

Das nunmehr durch die Verdienste von Karl Heinz Burmeister erwachte Bewusstsein um diesen grossen Vorarlberger Humanisten dürfte wohl ein Hauptgrund gewesen sein, die 1976 neu gegründete Gesellschaft, welche sich satzungsgemäss der «Pflege, Förderung und Erforschung der Kultur» in der Region widmen wollte, nach dem bedeutenden Feldkircher Gelehrten Georg Joachim Rheticus zu benennen.

Lebensstationen

Karl Heinz Burmeister wurde am 21. November 1936 in Krefeld als Sohn eines Mediziners und einer Mutter aus Vorarlberg geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er im Rheinland und in Bregenz. Nach einem Studium der Geschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz promovierte er 1961 mit einer biografischen Studie über den frühneuzeitlichen

Geografen und Hebraisten Sebastian Münster (1488–1552).⁵ Weiterführende Studien brachten ihn an die Universitäten Köln, Genf, Wien und Innsbruck. 1963 erschien seine Dissertation *Sebastian Münster – Versuch eines biografischen Gesamtbildes* auch noch in Buchform.

1967 trat er in den Vorarlberger Landesdienst ein. Im gleichen Jahr publizierte er auch seine grundlegende dreibändige Bio-Bibliografie *Georg Joachim Rhetikus (1514–1574)*. 1969 promovierte Karl Heinz Burmeister zum zweiten Mal, diesmal in Rechtswissenschaft, mit einer Arbeit über *Die Vorarlberger Landesbräuche und ihr Standort in der Weistumsforschung*⁶. 1970 wurde er zum Leiter des Vorarlberger Landesarchivs gewählt, eine Stellung, die er über dreissig Jahre lang bis zu seiner Pensionierung 2001 mit grossem Engagement ausfüllte. In den Jahren 1970–1975 erschien die dreibändige Bibliografie *Achilles Pirmin Gasser 1505–1577: Arzt*

und Naturforscher, Historiker und Humanist. Ab 1977 war er auch Schriftleiter der landeskundlichen Zeitschrift *Montfort*.

1974 habilitierte Burmeister an der Universität Zürich mit einer Studie über *Das Studium der Rechte im Zeitalter des Humanismus im deutschen Rechtsbereich*. Im Jahr darauf, 1975, erhielt er erste Lehraufträge am Historischen Institut der Universität Innsbruck. 1984 ernannte ihn die Universität Zürich zum Titularprofessor. 1986 ereignete sich die heute als «Vorarlberger Historikerstreit» bezeichnete Affäre. 1989 erschien seine einbändige Kurzfassung der *Geschichte Vorarlbergs*. 1993 wurde Burmeister mit dem Ehrenpreis des Vorarlberger Buchhandels ausgezeichnet. 1995 ernannte ihn die Universität St.Gallen zum ausserordentlichen Professor für Allgemeine Europäische und Schweizerische Rechtsgeschichte. 1996 wurde er mit dem Österreichischen Ehren-



Bildnis von Achilles Pirmin Gasser in der «Cosmographia» von Sebastian Münster (1550).

Originalblatt bei Philipp Schöbi, Feldkirch

kreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse gewürdigt.

Auch nach seiner Pensionierung 2001 als Landesarchivar und Emeritierung 2002 an der Uni St.Gallen blieb Karl Heinz Burmeister ein unermüdlicher Forscher, der weiterhin zu verschiedensten Themen publizierte. Mit Freude und Begeisterung beteiligte er sich zum Beispiel an der Herausgabe einer neuen und reich bebilderten Rheticus-Biografie *Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit*, die 2010 im Rahmen der Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft in erster Auflage erschien. Nachdem bereits 2009 die Idee entstanden war, das 500-Jahr-Jubiläum von Rheticus im Jahr 2014 würdig zu begehen, schloss er sich auch mit Engagement einer kleinen Gruppe von Leuten an, welche die Vorbereitung des «Rheticus-Jahres 2014» aktiv an die Hand nahm (besonders gern erinnert sich der Schreibende an eine dieser Sitzungen am 21. November 2012, als wir ihn zu seinem 76. Geburtstag mit einem musikalischen Ständchen überraschten, das ihm Tränen der Rührung entlockte). So wurde das von der Stadt Feldkirch getragene Rheticus-Jahr 2014 mit seinen diversen Veranstaltungen zu Ehren des Feldkircher Gelehrten denn auch tatsächlich zu einer grossen Genug-



Karl Heinz Burmeister (links) am Georgstag, 23. April 2014, anlässlich der Präsentation des Werks «Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit» mit seiner Frau Ingeborg und dem Feldkircher Bürgermeister Wilfried Berchtold. Foto Dietmar Mathis, Rankweil

tuung und einem Höhepunkt im Forscherleben von Karl Heinz Burmeister. An den beiden Festanlässen vom 15./16. Februar 2014 zu Rheticus' 500. Geburtstag war er ebenso aktiv und mit Herzblut beteiligt wie an der Herausgabe und Buchpräsentation der zweiten, erweiterten Auflage der Rheticus-Biografie *Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit*

am Georgstag, 23. April 2014, auf den Tag 500 Jahre, nachdem Rheticus' Familienmitglieder zu Bürgern von Feldkirch geworden waren.⁷ Gleichzeitig arbeitete er intensiv an einem grossen Werk über die Lehrer, Kollegen und Schüler von Rheticus.

Karl Heinz Burmeister freute sich riesig, als dann auch noch die Stadt Wit-

4 In der an den Papst gerichteten Vorrede seines Hauptwerks *De Revolutionibus* schrieb Kopernikus selber, er sei eigentlich drauf und dran gewesen, «die in Angriff genommene Arbeit endgültig abzubrechen. Es waren jedoch Freunde, die mich angesichts meines längeren Zögerns, ja sogar trotz Widerstands, wieder dazu brachten.» Drei Jahre, bevor Kopernikus diese Vorrede abfasste, 1539, war der bald 70-jährige Domherr nämlich unverhofft von dem 25-jährigen Feldkircher aufgesucht worden. Und weiter heisst es in der Vorrede: «Durch solche Ratgeber also und von solcher Hoffnung veranlasst, habe ich schliesslich Freunden gestattet, die Veröffentlichung des Werks, um die sie mich schon lange gebeten hatten, in Angriff zu nehmen.» Mit letzterer Inangriffnahme konnte überhaupt nur Rheticus gemeint sein, der die Publikation des Werks redaktionell vorbereitete und konkret in die Hand nahm. Als Professor der reformatorischen Hochburg Wittenberg durfte er aller-

dings in der an den Papst adressierten Vorrede nicht namentlich erwähnt werden.

5 Karl Heinz Burmeister veröffentlichte einige seiner wesentlichen neuen Forschungsergebnisse über Sebastian Münster bereits 1961 im *Mitteilungsblatt zur rheinhessischen Landeskunde*. Seine Dissertation wurde, als erste umfassende biografische Darstellung des deutschen Kosmografen überhaupt, fürderhin zur soliden Grundlage aller weiteren Forschungen zu Münster und trug entscheidend dazu bei, dass der Gelehrte in seiner wahren wissenschaftsgeschichtlichen Bedeutung allgemein erkannt wurde. Münsters *Cosmographia*, erstmals erschienen 1544, war nämlich die erste wissenschaftliche und zugleich allgemeinverständliche Beschreibung des Wissens der Welt in deutscher Sprache und war seinerzeit das in Deutschland – nebst der Bibel – am meisten gelesene Buch. Auch war sie das weltweit erste Gemeinschaftswerk von gelehrten Geschichts-

schreibern und Künstlern, von Verlegern, Holzschneidern und Stechern. – Ein Jahr nach Erscheinen von Burmeisters Dissertation über Münster setzte Deutschland 1962 seinem grossen Gelehrten ein würdiges Denkmal, indem es die neue 100-DM-Banknote auf der Vorderseite mit einem Porträt von Sebastian Münster versah. Die Note blieb bis 1991 im Umlauf.

6 Unter einem *Weistum* versteht man eine historische Rechtsquelle über Rechtsgewohnheiten und -belehrungen im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, die in der Regel mündlich überliefert oder nach Verhandlungen protokolliert wurde.

7 SCHÖBI, PHILIPP/SONDEREGGER, HELMUT (Hg.), *Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit. Eine Würdigung. Wie einer auszog, die Welt zu verändern*, 256 Seiten, Hohenems 2014. ISBN 978-3-99018-263-5.

tenberg für den Spätherbst 2014 zwei grosse Festveranstaltungen zu Ehren von Rheticus ankündigte, zu denen er und seine Frau Ingeborg zusammen mit einer Gruppe aus Feldkirch eingeladen waren. Kurz vor der ersten dieser beiden Veranstaltungen zwang ihn aber eine plötzliche schwere Erkrankung zu einem Spitalaufenthalt, so dass ihm der Besuch dieser Wittenberger Festanlässe leider versagt blieb. Am 12. Dezember 2014 ereilte ihn der Tod im Alter von 78 Jahren. Sein letztes Werk und wissenschaftliches Vermächtnis *Magister Rheticus und seine Schulgesellen* erschien am 4. März 2015.⁸ Das kolossale Nachschlagewerk lässt uns die Universalität Burmeisters erahnen. Möge sein Wunsch, mit diesem Werk einer neuen umfassenden Rheticus-Biografie den Weg zu bereiten, bald in Erfüllung gehen.

Lebensdaten von Karl Heinz Burmeister

1936, 21. November: Geburt in Krefeld als Sohn eines Mediziners und einer Mutter aus Vorarlberg. Kindheit und Jugend im Rheinland und in Brezgenz.

1961: Promotion mit einer biographischen Studie über den frühneuzeitlichen Geografen und Hebraisten Sebastian Münster (1488–1552) nach einem Studium der Geschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz.

Weiterführende Studien an den Universitäten Köln, Genf, Wien und Innsbruck.

1963: Publikation *Sebastian Münster – Versuch eines biographischen Gesamtbildes*.

1967: Eintritt in den Vorarlberger Landesdienst.

Publikation der grundlegenden dreibändigen Bio-Bibliografie *Georg Joachim Rhetikus 1514–1574*.

1969: Zweite Promotion, diesmal in Rechtswissenschaft mit einer Dissertation *Die Vorarlberger Landesbräuche und ihr Standort in der Weistumsforschung*.

1970: Bestellung zum Leiter des Vorarlberger Landesarchivs (1970–2001).

1970–1975: Publikation der dreibändigen Bibliografie *Achilles Pirmin Gasser 1505–1577: Arzt und Naturforscher, Historiker und Humanist*.

1974: Habilitation an der Universität Zürich mit einer Studie über *Das Studium der Rechte im Zeitalter des Humanismus im deutschen Rechtsbereich*.

Ab 1975: Lehraufträge am Historischen Institut der Universität Innsbruck.

1976: Übernahme einer Vertretungsprofessur für Neuere Geschichte an der Universität des Saarlandes.

Ab 1977: Schriftleiter der landeskundlichen vorarlbergischen Zeitschrift *Montfort* (1977–1986 gemeinsam mit Arnulf Benzer, 1986–2001 allein, 2002–2010 gemeinsam mit Alois Niederstätter.)

1984: Ernennung zum Titularprofessor an der Universität Zürich.

1986: Sogenannter «Vorarlberger Historikerstreit». Karl Heinz Burmeister stellt sich in einem Interview mit Radio Vorarlberg gegen die umstrittene Landesgeschichtsauffassung des Historikers Benedikt Bilgeri. – Franz Ortner, Chefredakteur der Vorarlberger Nachrichten, fordert die Landesregierung auf, sie solle doch Burmeister «nahelegen, das Ländle zu verlassen».

Ausgedehnte Solidaritätsbekundungen für Burmeister von zahlreichen Historikern, Lehrkräften, Studierenden und Personen des öffentlichen Lebens.

1989: Publikation einer einbändigen Kurzfassung der *Geschichte Vorarlbergs* (3. Aufl. 1998).

1993: Ehrenpreis des Vorarlberger Buchhandels.

1995: Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Allgemeine Europäische und Schweizerische Rechtsgeschichte an der Universität St.Gallen (1995–2002).

1996: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse.

2002: Emeritierung an der Universität St.Gallen.

2011, 21. November: 75. Geburtstag. Alois Niederstätter, sein Nachfolger als Leiter des Vorarlberger Landesarchivs, würdigt ihn als den «weitaus fruchtbarsten Erforscher der Vorarlberger Landesgeschichte».

2014, 12. Dezember: Tod im Alter von 78 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit.

2015, 4. März: Posthumes Erscheinen von Karl Heinz Burmeisters letztem Werk und Vermächtnis: *Magister Rheticus und seine Schulgesellen*.

Karl Heinz Burmeister verfasste über 800 wissenschaftliche Publikationen. Im *Werdenberger Jahrbuch 1991* erschien von ihm *Die Grafen von Montfort als Schlossherren von Werdenberg*.

8 BURMEISTER, KARL HEINZ, *Magister Rheticus und seine Schulgesellen. Das Ringen um Kenntnis und Durchsetzung des heliozentrischen Weltsystems des Kopernikus um 1540/50*, 700 Seiten, Konstanz 2015. ISBN 978-3-86764-554-6